

Waschstützpunkt im Bürgerinteresse

Mit großem Interesse haben viele Bürger der Kreisstadt die Anfrage der MOZ an den Rat der Stadt gelesen. Und ich glaube im Namen aller Kunden sprechen zu können, wenn ich behaupte, daß wir alle hinter den fleißigen Wäscherinnen stehen.

Ein Abriß dieser Einrichtung würde vielen Bürgern Nachteile bringen.

Im Gegensatz zur Wäscheannahmestelle in der Brandstraße, die die Wäsche zum Waschen nach Müllrose schickt und wo die Rückgabe der sauberen Wäsche erst nach vier bis sechs Wochen erfolgt, bemühen sich die fleißigen Wäscherinnen in der Rudolf-Breitscheid-Straße, die Wäsche innerhalb weniger Tage den Kunden schrankfertig zurückzugeben. Außerdem kann man auch schnell mal zwischen durch mit „Extrawünschen“ kommen. Für alles haben die freundlichen Frauen dort Verständnis.

Warum soll das Gute, das sich in unserer Stadt bewährt hat, nicht erhalten bleiben? Warum soll es wegrationalisiert werden? Für wen?

Wenn sich Frau Opitz entschlossen hat, das Grundstück vom Rat der Stadt zu kaufen, um den Dienstleistungsbetrieb noch weiter auszubauen, so ist das doch nur lobenswert, denn es liegt doch im Interesse der Bevölkerung.

Heute, wo wir nicht mehr in vorgegebenen Formen schwimmen müssen, werden in vielen Menschen kreative Kräfte freigesetzt. Sie dürfen mitdenken, ihre Privatinitiativen können sich frei entfalten.

Der Rat der Stadt sollte den Elan von Frau Opitz nicht bremsen, sondern ihn fördern. Mehr Bürger brauchten ihre Freizeit nicht mit Wäschewaschen auszufüllen.

INGRID CHMELA